

Wissenschaft und Stadt – Rückblick auf eine gelungene Konferenz in Berlin

Auf der von Regensburg mitorganisierten Fachkonferenz "Wissenschaft in der Stadt" in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt drehte sich alles um den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, die Fragen stellt, Probleme löst und Neues schaffen kann. Klimawandel, Migration, Digitalisierung – diese Themen werden global diskutiert und politisch verhandelt, konkrete Maßnahmen werden dabei meist auf kommunaler Ebene umgesetzt: Verkehrsplanung, Wohnungsbau, Integrationskonzepte etc. Für eine offene und dialogorientierte Gesellschaft ist der Austausch von Bürgerinnen und Bürgern mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Basis. Der gemeinsame Dialog ist die Grundlage für tragfähige politische Entscheidungen, für konstruktive Bürgerbeteiligung und für die Entstehung von Innovationen, vor allem auch in den Regionen.

Initiiert durch den Wettbewerb "Stadt der Wissenschaft" (2005-2012), bei dem Regensburg 2012 Finalist war, haben einige Hochschulstädte bereits Häuser der Wissenschaft als Orte für Wissenschaftsvermittlung etabliert (unter anderem Braunschweig, Bremen, Oldenburg), weitere sind auf dem Weg dahin (zum Beispiel Bielefeld, Halle, Karlsruhe, Siegen). Andere Hochschulstandorte entwickeln eigene Konzepte (zum Beispiel Bochum, Potsdam, Regensburg).

Die Mitglieder des 2016 in Lübeck gegründeten Strategiekreises Wissenschaft in der Stadt (SK WISTA), zu denen auch das Amt für Wirtschaft und Wissenschaft der Stadt Regensburg zählt, haben eine erste Bestandsaufnahme vorgenommen und ein Positionspapier verfasst. Sie setzen sich für die Verortung von Wissenschaft in der Stadt ein und haben die These aufgestellt, dass deren räumliche Etablierung genauso selbstverständlich werden sollte wie Theater, Musikschulen und Museen. Gemeinsam mit dem Stifterverband lud der Strategiekreis nun zur Tagung „Wissenschaft in der Stadt“ in Berlin ein.

Ziel der Fachkonferenz des Stifterverbandes auf Initiative des SK WISTA war es, Impulse und Empfehlungen zu geben für die Gestaltung des Wissensaustausches in neuen Strukturen, Formaten und Orten auch außerhalb von Schulen, Hochschulen und Unternehmen. Rund 150 Entscheider aus

Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung kamen am 18. Juni 2018 zusammen, um die Überlegungen zu diskutieren und sowohl Argumente als auch Ansätze für die eigene Arbeit zu gewinnen.

Bei der Verbindung zwischen Wissenschaft und Stadt hat sich seit der Verabschiedung des PUSH-Memorandums (Public Understanding of Science and Humanities) im Jahr 1999 viel getan. Städte haben eigene Stellen für Wissenschaftsreferenten und -beauftragte geschaffen – hier war Regensburg einer der Vorreiter. Weiterhin wurden Netzwerke und Plattformen gegründet, in unserer Stadt zum Beispiel die Großveranstaltung NACHT.SCHAFFT.WISSEN, die alle zwei Jahre vom Stadtmarketing Regensburg auf die Beine gestellt wird (nächster Termin: April 2019).

Keynote-Sprecherin Prof. Dr. Gesine Schwan (ehem. Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin und Präsidentin der Humboldt-Viadrina Governance Platform), unterstrich, dass Wissenstransfer weit mehr sei als Marketing: „Man muss die Probleme der Gesellschaft aufgreifen und lösen.“ Hochschulen sollten zur Selbstaufklärung der Gesellschaft beitragen. Die Wissenschaft benötige ihrerseits den Dialog mit der Gesellschaft, um voranzukommen: „Die Wissenschaft gewinnt durch die Perspektivenvielfalt und die Erörterung, was ihre Fragestellungen sein sollten.“ Schwan plädierte dafür, Schwellenängste abzubauen. Wissenschaft sei ein Partner im Austausch mit anderen, die ihr spezielles, methodisch geprüftes Wissen einbringe in ein gemeinsames Lernen. Aufgabe von Wissenschaft sei zudem, Vertrauen in Demokratie zu stärken, ganz besonders auf kommunaler Ebene. Stakeholder-Berater der (Kommunal)Politik erachtete Schwan als besonders wichtig: „Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sollten gemeinsam Perspektiven der Weiterentwicklung erarbeiten.“ Verortung von Wissenschaft in der Stadt könne zusätzlich dazu beitragen, Lösungen zu suchen und interessante neue Ideen zu entwickeln. Gesine Schwan: „Wir brauchen Demokratiewerk in Europa ganz markant und Integrationsarbeit weit über die Flüchtlinge hinaus.“ In ihrer Rede machte sie damit die Aktualität und Brisanz des Themas deutlich.

Eine Podiumsdiskussion, an der unter anderem die Oberbürgermeister aus Städten mit einem bestehenden bzw. entstehenden Haus der Wissenschaft (Potsdam und Bielefeld) teilnahmen, erbrachte ebenfalls, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Lösung praktischer gesellschaftlicher Probleme nicht nur in den Kommunen einbezogen werden könnten. Es sollten Strukturen geschaffen werden, damit Wissenschaft in der Stadt wahrgenommen und in die Stadtgesellschaft geholt werde. Es gehe um Austausch, Treffen, Einordnen und Verstehen wichtiger Themen. Dies sei auch mit Blick auf Fake News wichtig: „Wir versuchen Themen, die uns vor Ort beschäftigen, mit Fakten zu hinterlegen.“

Auch in Regensburg gibt es schon heute Orte in der Innenstadt, die für ganz spezielle Themen solche Austausch- und Präsentationsmöglichkeiten bieten. So ist das DEGGINGER ein Ort für kreative Köpfe an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft, der Akteuren der

Kultur- und Kreativwirtschaft Raum für Experimente und Labor für neue Nutzungskonzepte und Geschäftsmodelle bietet. Die Idee ist, künftig die Fragestellungen, Ergebnisse und Ideen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der drei Regensburger Hochschulen in der Altstadt noch sichtbar und erlebbarer zu machen.

So besteht seit vielen Jahren ein lebendiges Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, das von innen heraus gewachsen ist und nicht auf Fördermitteln beruht. Es wird sich auch in Zukunft inhaltlich und strukturell weiterentwickeln. Ein sichtbares Zeichen dieser Verzahnung ist der Tech-Campus in unmittelbarer Nachbarschaft zu Universität und OTH, wo sich High-Tech-Firmen ansiedeln. Die TechBase bietet für innovative Firmen und kreative Entwicklerteams Büros, Werkstatt- und Forschungsverfügungsflächen. Lehre, Forschung, Innovation und Produktion finden praktisch auf einem Campus statt, hier verschmilzt der Wirtschafts- mit dem Wissenschaftsstandort. Weiterhin ist geplant, angetrieben von der Universität Regensburg, der OTH Regensburg und der Stadt Regensburg, gemeinsam mit Unternehmen, Stiftungen und den Landkreisen Regensburg und Kelheim ein „MINT-Haus“ einzurichten, um Kinder und Jugendliche an technische und naturwissenschaftliche Themen heranzuführen.

Weitere Informationen und das Positionspapier des SK WISTA:

<https://wissenschaft-in-der-stadt.de/>

Informationen zum Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Regensburg:

<https://www.regensburg.de/wirtschaft/wissenschaftsstandort>

Ansprechpartnerin:

Dr. Nicole Litzel

0941 – 943-2853

litzel.nicole@regensburg.de



Der Stand des Wirtschaft- und Wissenschaftsstandorts Regensburg bekam auch Besuch von der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg. Von links: Dr. Nicole Litzel, Wissenschaftsbeauftragte im Amt für Wirtschaft und Wissenschaft, Prof. Dr. Ralph Schneider, Vizepräsident der OTH Regensburg, Toni Lautenschläger, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Wissenschaft, und Diana Feuerer, Leiterin der Stabsstelle Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der OTH Regensburg.

Foto: SK WISTA



Die Hauptrednerin der Konferenz „Wissenschaft in der Stadt“: Prof. Dr. Gesine Schwan
Foto: SK WISTA